hinraffte. Das Jahr darauf flüchteten sich im November die Gutsbesitzer des Umkreises in die befestigte Stadt vor den Croatenschwärmen. Dann genoß die ganze Gegend Ruhe bis zu Anfang des Jahres 1637. Da nahte von Leipzig her der schwedische Feldherr Banner und vom 18. Februar an wurden namentlich die Dörfer Lichtensee und Wildenhain fast ganz zerstört, so daß im letztern Dorfe nur neun Einwohner noch verblieben, Zeithain, Bauda, Walda und Colmnitz aber theilweise während der Belagerung Großenhains niedergebrannt, welches Schicksal namentlich auch Riesa und dessen Ritterguts-Wirthschaftsgebäude traf. Die Stadt Hain wurde von den schwedischen Truppen eingeschlossen, welche auf den Höhen vor dem Dresdner Thore zur Beschießung der Stadt Schanzen gruben und am 24. Februar mit dem Schießen begannen. Jedoch fehlte es glücklicher Weise Banner an eigentlichem Belagerungsgeschütze, um eine nach Maßstab jener Zeit so gut befestigte Stadt zu erobern, und da sie gut vertheidigt wurde, so brach er nach vier Wochen auf. Dagegen kam den 11. October 1642 der schwedische General Torstenson von der Lausitz her, belagerte die Stadt und suchte durch Einwerfung von Granaten zu schrecken und die Uebergabe zu erzwingen. Aber da ihm eine österreichische Armee unter Piccolomini folgte, so zog er schon den 12. October wieder ab nach Leipzig zu. Die kaiserliche Armee, 30,000 Mann stark, schlug nun eine Brücke bei Merschwitz über die Elbe, wobei acht Tage lang Seußlitz, Merschwitz, Leckwitz, Zschaiten und Roda von Truppen überfüllt wurden und schrecklich zu leiden hatten *).

Es wurde nach den unsaglichen Zerrüttungen alles Gewerbslebens und nach den bittern Leiden des langen Krieges der Stadt Hain um so schwerer, sich wieder zu kräftigen, da schon acht Jahre nach der Friedensfeier eine bedeutende Feuersbrunst am

---

*) Unter den Kaiserlichen befand sich ein junger Officier Wilhelm von Windischgrätz, Erbherr zu Waldstein in Böhmen, welcher in der Schlacht bei Leipzig 1642 schwer verwundet nach Meißen geschafft und von dort, am 26. October verstorben, in Sacka beerdigt wurde, wo am Altare noch ein Leichenstein dieß berichtet. Der damalige Besitzer von Sacka, Christoph von Loß, vermählt mit Anna Burggräfin zu Donau hat wahrscheinlich besondere Veranlassung dazu gefühlt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id404501052/55